

DIE WELT DES ORIENTS

Wissenschaftliche Beiträge
zur Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von
Heinz Halm, Wolfgang Röllig
und Wolfram von Soden

Band XXIII/1992

V&R

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

Inhalt

Aufsätze

Alexej Baskakov: Zur Geschichte der Erforschung des ägyptischen Vokalismus in der UdSSR	5
Joachim Friedrich Quack: Ein demotischer Ausdruck in aramäischer Transkription	15
Akio Tsukimoto: Aus einer japanischen Privatsammlung: Drei Verwaltungstexte und ein Brief aus mittelassyrischer Zeit	21
Johannes Koch: Der Sternenkatalog BM 78161	39
Amri Harrak: Des noms d'année en araméen?	68
David Testen: Arabic <i>jāriyat-un</i> „girl, slave woman“	75
Peter Behnstedt: Zur Spaltung von *ā in <i>ō/ē</i> (<i>ō//ē/</i>) im Qalamūn (Antilibanon)	77
Miklos Muranyi: Zwischen <i>ʿaṣr</i> und <i>magrib</i> in Mekka. Ein Augenzeugenbericht von al-Laiṭ b. Saʿd aus dem Jahr 113/732 .	101
Heinz Halm: Nachrichten zu Bauten der Aḡlabiden und Fatimiden in Libyen und Tunesien	129

Buchbesprechungen

W. Kaiser: G. Godron, <i>Études sur l'Horus Den et quelques problèmes de l'Égypte archaïque</i>	158
E. Graefe: M. Lichtheim, <i>Ancient Egyptian Autobiographies chiefly of the Middle Kingdom</i>	159
J. Schmitz: E. Hornung (Hgb.), <i>Zum Bild Ägyptens im Mittelalter und in der Renaissance</i>	160
J. Fincke: E. R. Lacheman/M. P. Maidman, <i>Joint Expedition with the Iraq Museum at Nuzi VII. Miscellaneous Texts</i>	165
K. Kessler: Th. Kwasman, <i>Neo-Assyrian Legal Documents in the Kouyunjik Collection of the British Museum</i>	167
D. Pingree: J. Koch, <i>Neue Untersuchungen zur Topographie des babylonischen Fixsternhimmels</i>	168
J. Koch: O. Wenskus, <i>Astronomische Zeitangaben von Homer bis Theophrast</i>	170
R. Haase: G. G. Giorgadze, <i>Voprosy obščestvennogo stroja Chettov</i>	174
G. Beckman: A. Hagenbuchner, <i>Die Korrespondenz der Hethiter. Teil 1 und 2</i>	174

E. Blum : Th. Römer, Israels Väter. Untersuchungen zur Väterthematik im Deuteronomium und in der deuteronomistischen Tradition	180
H. Schweizer : R. Wagner, Textexegese als Strukturanalyse	183
E. A. Knauf : R. M. Voigt, Die infirmen Verbaltypen des Arabischen und das Biradikalismus-Problem	187
I. Soltani : B. Alavi/M. Lorenz, Lehrbuch der persischen Sprache	193
R. Stratkötter : S. Faroqhi, Herrscher über Mekka. Die Geschichte der Pilgerfahrt	197
R. Badry : J. Ebert, Religion und Reform in der arabischen Provinz	202
E. Orywal : E. Grötzbach (Hgb.), Neue Beiträge zur Afghanistanforschung	204
H. Halm : L. Bretanizki/B. Weimarn/B. Brentjes, Die Kunst Aserbaidshans vom 4. bis zum 18. Jahrhundert	209
G. Gamer : H. Schliemann, Bericht über die Ausgrabungen in Troja in den Jahren 1871 bis 1873	209
H. - P. Kuhnen : R. und A. Ovadiah, Hellenistic, Roman and Early Byzantine Mosaic Pavements in Israel	211
Th. Oberlies : U. Schneider, Einführung in den Hinduismus	215
Register	223

Aus einer japanischen Privatsammlung: Drei Verwaltungstexte und ein Brief aus mittelassyrischer Zeit

Von Akio Tsukimoto, Tokyo

Unsere Kenntnis des mittelassyrischen Verwaltungssystems fußte zunächst auf einem reichen Urkundenmaterial aus der Hauptstadt Aššur selbst, ergänzt durch Textfunde aus dem gegenüberliegenden Kār-Tulkulti-Ninurta. Inzwischen mehren sich aber Quellen auch aus Provinzstädten des mittelassyrischen Reichs¹⁾, die unser Wissen über die assyrische Provinzialverwaltung erheblich erweitern. Dies gilt besonders für die reichen Tontafelfunde, die Hartmut Kühne und Wolfgang Röllig in Tell Schech-Ḥamad, dem antiken Dūr-katlimmu, geglückt sind²⁾. Davon liegt nun, aus der Feder von W. Röllig, ein eingehenderer Überblick, „Das Archiv von Dūr-katlimmu“³⁾ (= Das Archiv) vor.

Die nachstehend veröffentlichten vier mittelassyrischen Texte, die aus dem Antikenhandel stammen und sich jetzt in Japan in Privatbesitz befinden⁴⁾, stammen ebenfalls aus Dūr-katlimmu : sie gehören zu jenem Teil dieses Archivs, der vor Beginn der organisierten Grabungen im Jahr 1977 verlorengegangen war⁵⁾.

¹⁾ J.J. Finkelstein, Cuneiform Texts from Tell Billa, JCS 7 (1953) 111-176, Nos. 1-6 (mittelassyrisch, Šibanibe); H.G. Güterbock, The Cuneiform Texts, in: C. W. McEwan et alii, Soundings at Tell Fakhariyah (OIP 79, Chicago 1958) 86-90, pl. 81-85; H. W. F. Saggs, The Tell al Rimah Tablets, 1965, Iraq 30 (1968) 154-174; D. J. Wiseman, The Tell al Rimah Tablets, 1965, Iraq 30 (1968) 175-205, pl. 42-74; P. Machinist, Provincial Governance in Middle Assyria and Some New Texts from Yale, Assur 3/2 (1982), bes. S. 12 ff. Vgl. weiter J. N. Postgate, Administrative Archives from the City of Assur in the Middle Assyrian Period, in: K. R. Veenhof (ed.), Cuneiform Archives and Libraries, RAI 30 (Leiden 1986) 168 n. 4.

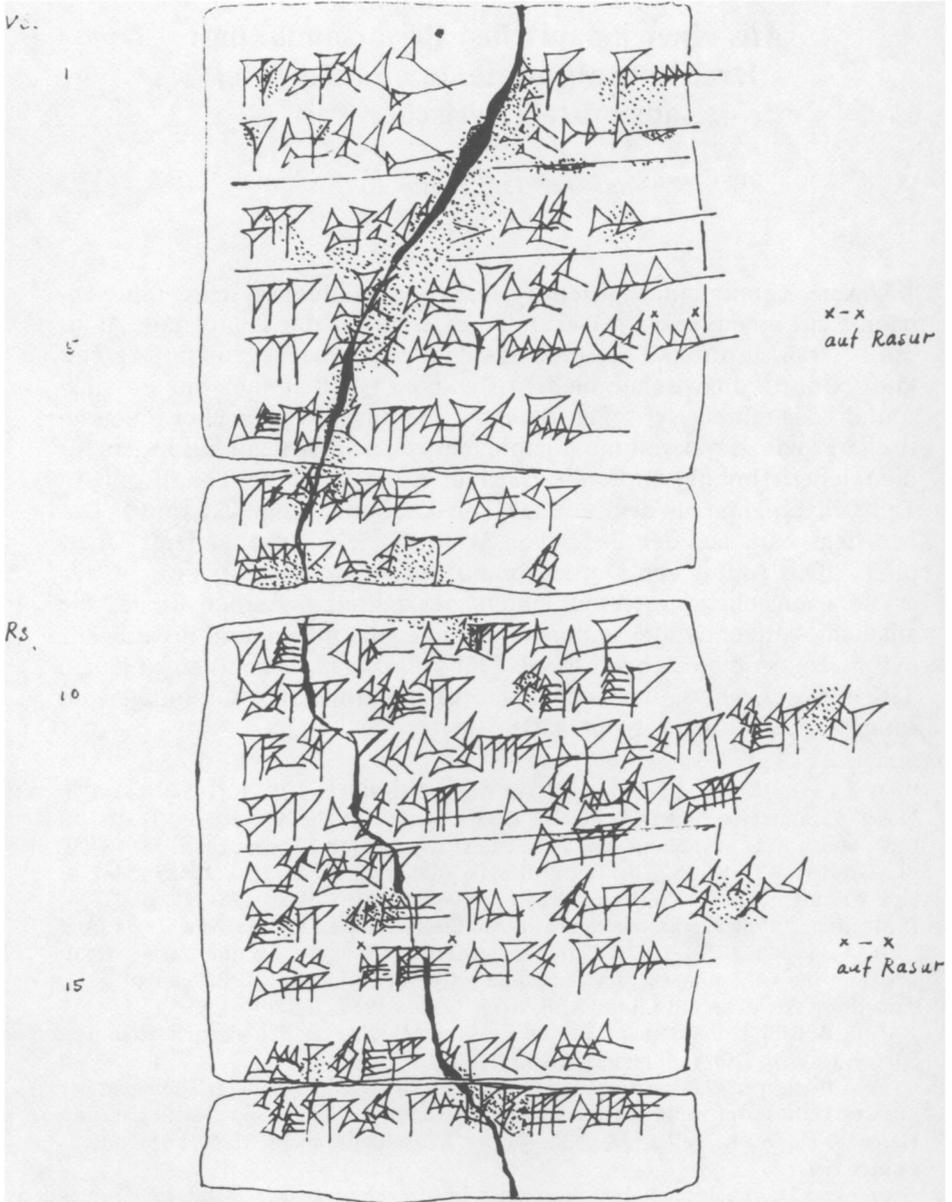
²⁾ S. W. Röllig, Preliminary Remarks on the Middle-Assyrian Archive from Tell Schech-Ḥamed/Dūr-katlimmu, AAAS 34 (1984) 189-194.

³⁾ Aufrichtigen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. Wolfgang Röllig, Tübingen, der mir das Manuskript vorgängig zu dessen Publikation zur Verfügung gestellt hat, und Herrn Prof. Dr. K. Deller, Heidelberg, der freundlichst mein Manuskript durchgelesen hat.

⁴⁾ Mein Dank gilt auch dem derzeitigen Besitzer der vier hier vorgelegten Tontafeln für die freundlichst erteilte Publikationserlaubnis.

⁵⁾ W. Röllig, Das Archiv, S. 1, Anm. 3.

Text A
(Abmessungen: 48 × 48 × 17 mm)



Text A

(Abmessungen: 48 × 48 × 17mm)

Umschrift

Vs	1	2 GU ₄ .ÁB GAL ^{meš}	
	2	1 GU ₄ .ÁB [M]U 3*	

	3	4 GU ₄ .Á[B] MU 2*	

	4	3 GU ₄ .NÍTA MU 3*	
uRd	5	3 GU ₄ .NÍTA ^{meš} MU 2*	
	6	ŠU.NIGIN 13 GU ₄ ^{meš}	
	7	<i>a+na</i> SAG.DU	
	8	<i>um^rta³-tí</i>	
	Rs	9	<i>1 šu-ši-TA.ÀM</i>
		10	<i>ta-li-tu-šu</i>
Rs	11	<i>a+na</i> 80-TA.ÀM <i>ta-li-te</i>	
	12	<i>4 mu-ru mu-ṭa-ú</i>	

oRd	13	<i>mu-ṭa-ú</i>	
	14	<i>ša</i> UGU ^{m,d} ŠKUR-MU-KAM	
	15	^{lú} SIPA GU ₄ ^{meš}	
	16	^{itu} <i>Hi-bur</i> U ₄ 20-KÁM	
	17	<i>li-mu</i> ^{m,d} <i>En-líl</i> -SAG	

Übersetzung

Vs	1	2 ausgewachsene Kühe	
	2	1 Kuh im dritten Lebensjahr	

	3	4 Kühe im zweiten Lebensjahr	

	4	3 Stiere im dritten Lebensjahr	
uRd	5	3 Stiere im zweiten Lebensjahr,	
	6	insgesamt 13 Rinder hat er	
	7	für das „Kapital“	
	8	gemindert.	
	Rs	9	Je 60 (Kälber)
		10	sind sein Nachwuchs.
Rs	11	Für je 80 des Nachwuchses	
	12	sind vier männliche Kälber der Fehlbetrag.	

Rs	13	Der (gesamte) Fehlbetrag	
	14	geht zu Lasten des Adad-šuma-ēreš,	

- 15 des Rinderhirten.
 16 20.Tag des Monats *Hibur*,
 oRd 17 Jahreseponym Ellil-ašarēd.

Bemerkungen

In seinem Überblick über das Archiv von Dūr-katlimmu weist W. Röllig 29 Texte nach, die er als „Viehlisten“ klassifiziert (Das Archiv, S. 10f.). Ferner stellt er fest, daß jener Text, den K. Deller und Verf. unter dem Titel „Ein mittelassyrisches Protokoll über eine Rinder- und Eselmusterung“ in BagM 16 (1985) 317–326 veröffentlicht haben, ebenfalls aus Dūr-katlimmu stammt (Das Archiv, S. 2 Anm. 2). Mit unserem Text A erhöht sich die Zahl der Viehlisten demnach auf 31.

In Text A werden Fehlbeträge von Rindern, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Lebensjahren, festgeschrieben, die sich bei der Musterung am Jahresende ergaben.

Die Inkonsistenz bei der Verwendung der Trennlinie (unnötig zwischen Z. 2 und 3) oder bei der Setzung des Pluralzeichens MEŠ (fehlt in Z. 3 und 4) weisen den Text als ein schlichtes Verwaltungsmemorandum aus⁶⁾.

Z. 1 Zu den mA Altersbezeichnungen für Rinder s. K. Deller, BagM 16, S. 320–324. In Dūr-katlimmu wird die Bezeichnung „ausgewachsen“ (GAL) für die Kühe gebraucht, die älter als drei Jahre sind (Das Archiv, S. 11, auch HCCT-A-1, 1). Das dürfte der allgemeine mA Sprachgebrauch sein (s. KAJ 289, 1).

Z. 6–8 SAG.DU (*q/kaqqa/udu*) ist hier das „Kapital (an Rindern)“, vgl. AHw 900a–b und CAD Q 110a (von Mutterschafen ausgesagt SAG.DU *gu-ri-t[i* KAJ 96, 6). Statt SAG.DU wird in den Texten aus Dūr-katlimmu auch SAG.DI gebraucht (DeZ 2522:17.19, Das Archiv, S. 7); dadurch erhält die von H. Waezoldt (apud K. Deller, BagM 16, 1985, 339) geäußerte Vermutung, das DU in SAG.DU stelle eigentlich den Auslaut von *k/qaqqa/udu* dar, neue Nahrung. Zu weiteren Belegen für *umtatti* (Perfekt des D-Stamms von *maṭāʾu* „mindern, verkleinern“) s. J. N. Postgate, AoF 13 (1986) 38. Subjekt des Satzes Z. 1–8 muß der Rinderhirte Adad-šuma-ēreš sein, der erst in Z. 14 namentlich genannt ist.

Z. 9–12 Syntaktisch gesehen liegen hier zwei Nominalsätze (Z. 9–10 und 11–12) vor, deren inhaltliche Deutung – wegen der zwei Distributivzahlen „je 60“ und „je 80“ – nicht einfach ist. Da mit dem Possessivsuffix *-šū* in *talittu-šū*, wie bei *umtatti* Z. 8, wiederum der Rinderhirte Adad-šuma-ēreš gemeint ist, sollte der erste Satz besagen: „Je sechzig ist die Zahl der unter seiner Obhut neugeborenen (Kälber).“ *talittu* be-

⁶⁾ S. auch Text C, Z. 5 u. 7 (ŠE ausgelassen). Vgl. dazu P. Machinist, a. a. O., S. 6.

deutet „Nachwuchs“ im kollektiven Sinn und kann von allen Säugetieren ausgesagt werden (s. AHW 1310b).

Die Präposition *ana* zu Beginn des zweiten Nominalsatzes hat dieselbe Funktion wie *ana* in Z. 7 („gemessen an dem Grundbestand“, „gemessen an dem Soll-Zuwachs“). Die Schwierigkeit liegt in den beiden Distributivzahlen in 1-*šu-ši*-TA.ÀM (Z. 9) und 80-TA.ÀM (Z. 11). Die nämliche Ausdrucksweise findet sich in einer anderen Urkunde des Adad-šuma-ēreš, DeZ 3280 (nach Das Archiv, S. 20):

- 17 1 *šu-ši*-TA.ÀM *ta-li-tu-šu*
 18 *a+na* 80-TA.ÀM *ta-li-te*
 19 2 ^{8u} *mu-ru ma-ṭi-ú*
 20 *ša-bat* NÍG.KA₉^{meš} *ša* ^mX-MU-KAM

Zwischen den beiden Texten liegt eine Spanne von mehreren Jahren: Der Eponym Nabi'um-bēla-ušur von DeZ 3280 (Z. 22–24) wird in die Regierungszeit Tukulti-Ninurtas I. (1243–07) datiert (C. Saporetti, EMA, 119–120), während Ellil-ašarēd, der Eponym des Textes A (s. Z. 17), zu den Eponymen der späteren Regierungszeit Salmanasars I. (1273–44) gehören muß (C. Saporetti, EMA, 91 f. u. 97).

Damit dürfte feststehen, daß der Soll-Nachwuchs zumindest der Herde des Adad-šuma-ēreš konstant während der einzelnen Rechnungsjahre war: sechzig Kälber.

Wie erklärt sich aber die zweite, höhere Distributivzahl, „je achtzig“? Der einzige Anhaltspunkt ist die Setzung des Suffixes in *ta-li-tu-šu* (Z. 10/17) und das Fehlen desselben in *ta-li-te* (Z. 11/18). Dies könnte bedeuten, daß sein eigener Soll-Nachwuchs von sechzig Kälbern alljährlich um zwanzig weitere Kälber aufgestockt wird, die nicht aus seiner eigenen Zucht, sondern aus fremden Herden stammen. Terminologisch bereitet dabei freilich Schwierigkeiten, daß in beiden Fällen *talittu* verwendet wird, für Auffüllung aber eher das Wort *šallumtu/šalluntu* zu erwarten wäre.

Für *muṭā'ū* („Fehlbetrag“, plur. t.) im mA s. J. N. Postgate, *AoF* 13 (1986) 37 f. (nach ihm *muṭṭā'ū*).

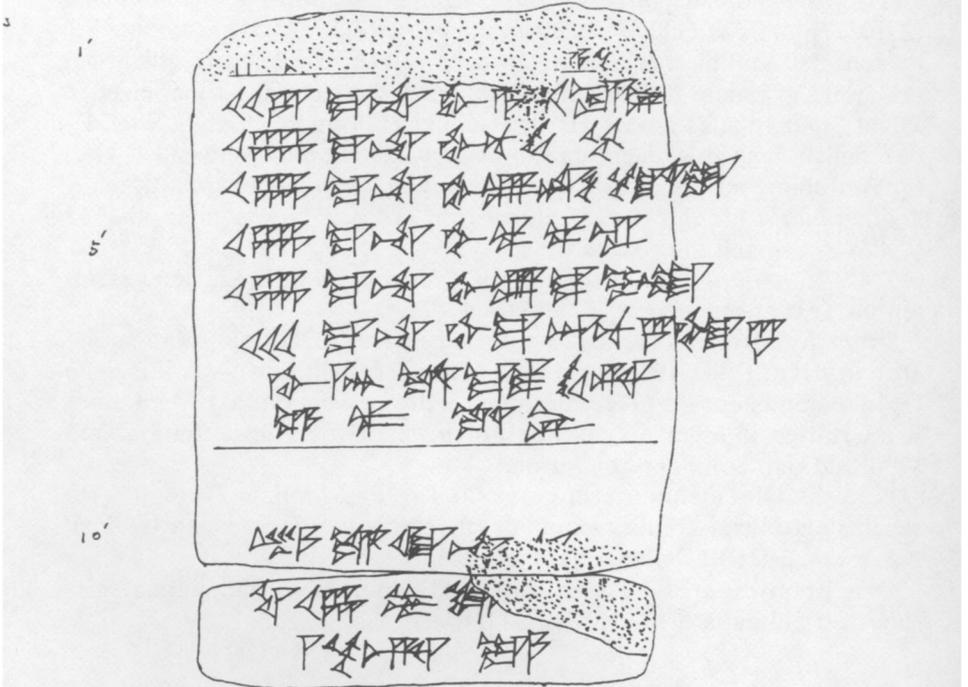
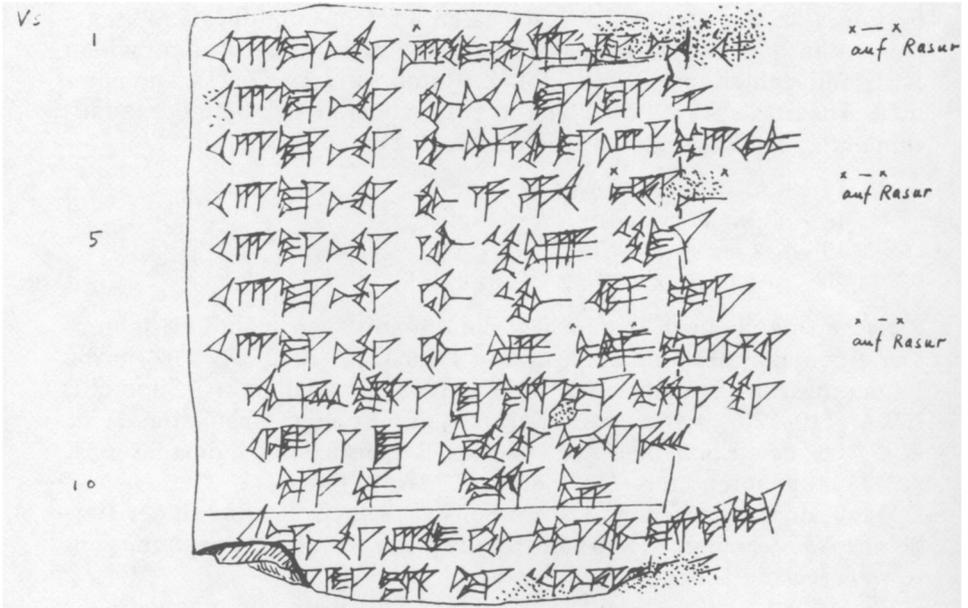
Z. 13–15 *muṭā'ū* in Z. 13 stellt, anders als *muṭā'ū* in Z. 12, den gesamten im Text angegebenen „Fehlbetrag“ dar.

Sollte Adad-šuma-ēreš in Text A und in DeZ 3280 mit Adad-šuma-ēreš in HCCT-A-1:12 (BagM 16, 318) identisch sein – wofür gute Gründe sprechen – so läge hier der Nachweis vor, daß das Amt eines Rinderhirten in einer assyrischen Provinzstadt wie Dür-katlimmu vom Vater auf den Sohn vererbt wurde.

Z. 16–17 Die Viehmusterung am 20. Tag des Monats Ḫibur (Z. 16) scheint als Jahresschlußinventur durchgeführt worden zu sein (s. dazu AAAS 34, 192; K. Deller, BagM 16, 326).

Den Eponymen Ellil-ašarēd datiert C. Saporetti in die späte Regierungszeit Salmanasars I. (EMA, 91 f. u. 97).

Text B
(Abmessungen: 45 x 61 x 18mm)



Text B

(Abmessungen: 45 × 61 × 18 mm)

Umschrift

- Vs 1 13 MA.NA SÍK ^fRu-qi-^rla [!]?-mur??¹
 2 13 MA.NA ^fBe-la-su-ni
 3 13 MA.NA ^{f,d}NIN.LÍL-um-mi
 4 13 MA.NA ^fA-*ha*-ta-^rni¹
 5 13 MA.NA ^fŠe-ú-tu
 6 13 MA.NA ^fBu-dí-ia
 7 13 MA.NA ^fU-tur?-ra-*hu*
 8 Mí^{mes} ša 60 ^{túg}ša-ba-ta-te
 9 ù 60 ^{túg}GÚ.È^{mes}
 10 e-pa-ša-ni

 11 ^r10 MA¹.NA sík ^fAp-pi-ša-ma-at
 12 [*ša* n+]1[?] ^{túg}ša-ba-(*ta*)-te H^U-^rx-(x)-x¹
 (abgebrochen)
 (abgebrochen)
- Rs 1' []-^ra-*hi*-[]

 2' 24 MA.NA ^fA-[*h*]a-su-ni
 3' 18 MA.NA ^fNu-*hi*-KUR
 4' 18 MA.NA ^fÚ-bal-li-tu
 5' 18 MA.NA ^fPa-pa-si
 6' 18 MA.NA ^fÚ-ma-i-tu
 7' 30 MA.NA ^fMa-an-nu-šá-nin-šá
 8' Mí^{mes} ša ma-áš-*hi*-ri
 9' e-pa-ša-ni
 10' ^{itu}Ša-ke-na-^rte¹
- oRd 11' U₄ 16-KÁM li-m-[u]
 12' ^mŠe-ri-ia

Übersetzung

- Vs 1 13 Minen Wolle: Rūqī-^rlāmur(?)¹
 2 13 Minen: Bēlassuni
 3 13 Minen: Ninlil-ummī
 4 13 Minen: Aḥātāni
 5 13 Minen: Še¹utu
 6 13 Minen: Būdīja
 7 13 Minen: Utur(?)raḥu
 8 Sie sind die Frauen, die 60 šabattu-Gewänder
 9 und 60 nahlaptu-Gewänder

- 10 herstellen.

- 11 ʿ10 Mi¹nen Wolle: Appi-šammaṭ,
12 [die x]+1(?) *ḫu*-ʿx-x¹ *šabattu*-Gewänder(?)
[(herstellt)]
(abgebrochen)
Rs (abgebrochen)
1' []-ʿa-ḫi?ʿ []

- 2' 24 Minen: A [ḫ]āssuni
3' 18 Minen: Nuḫḫī-māta
4' 18 Minen: Uballittu
5' 18 Minen: Pappāsī
6' 18 Minen: Umaʿʿitu
7' 30 Minen: Mannu-šāninša
8' Sie sind die Frauen, die *mašḫuru*-Gewänder
9' herstellen.

- 10' Monat *Šakēnāte*,
oRd 11' 16. Tag,
12' Jahreseponym Šerrija

Bemerkungen

Bei diesem Text handelt es sich um eine Aufstellung von Wollmengen, die zur Herstellung von mindestens drei verschiedenen Sorten Gewändern an eine Reihe von Frauen ausgegeben worden sind. Texte dieser Art sind auch in dem Archiv von Dūr-katlimmu nachzuweisen (Das Archiv, S. 15). Die Anfertigung von Gewändern war demnach in mittelassyrischer Zeit Frauensache (vgl. auch unten zu Z. 8'–9').

Ein Großteil der Namen ist hier erstmals belegt; Lesung und Deutung einzelner Namen harren noch der Bestätigung durch das neu aufgefundene Textmaterial aus Dūr-katlimmu.

Z. 1 Das auf RU folgende Zeichen scheint eher QI als KU zu sein; die beiden letzten Zeichen könnten – mit Vorbehalt – ʿla-murʿ gelesen werden. Die Deutung des Namens *Ruqī-lāmur* „ich will meinen Fernen sehen!“ könnte sich auf den (allerdings männlichen) PN *Šallī-lāmur* „ich will meinen (in die Gefangenschaft) Fortgeführten sehen!“ (s. OMA S. 428–429) stützen. Das Kind wurde in absentia des Vaters geboren.

Z. 2 Für *Bēlassuni* „ihre Herrin“ vgl. ANG S. 244; NPN S. 113; AAN S. 108. Für das Possessivsuffix -šuni statt -šunu vgl. auch ʿA-[ḫ]a-šu-ni Rs 2'; zum Problem: I. J. Gelb, MAD 2², 130 sub 17–19. Der Name stellt sich als eine assyro-babylonische Mischform dar; echt mittelassyrisch müßte er **Bēltusunu* lauten.

Z. 3 Nach Analogie des nA müßte dieser PN **Mulliltu-ummī* „Mulliltu ist meine Mutter“ gelesen werden; vgl. ferner ^{f,d}NIN.LÍL-DINGIR-at (VS 21 = MARV II 6 ii 69). Das Problem der Aussprache von ^dNIN.LÍL ist für das mA noch nicht diskutiert worden.

Z. 4 Dieser Name („unsere Schwester“) ist bisher aus mA Texten nicht nachweisbar; vgl. aber ^fA-*ḥa-ta-ni* in dem Nuzi-Text HSS 13, 19:12 (nur Umschrift).

Z. 5 Die Schreibung ^f*Še-ú-tu* ermöglicht die korrekte Vokalisation des ^f*Še-ú-te* (Genitiv), VS 19 = MARV I 57 i 5 (NAOMA S.124 fragend als ^mPN angesetzt; doch werden in dieser Aufstellung die Frauen nach ihren Matronymen aufgelistet).

Z. 6 Mit ^f*B/Pūđija* vgl. den männlichen Namen *B/Pūđaju* (OMA I, 182) u. *B/Pūdi* (NAOMA S.44).

Z. 7 Die Lesung des Zeichen TUR scheint mir, obwohl über Rasur geschrieben, ziemlich sicher zu sein. Für eine plausible Deutung von ^f*Ú-tur-ra-ḥu* bleibt Vergleichsmaterial abzuwarten.

Z. 8-10 Von den in Z. 1-7 genannten sieben Frauen, an die je 13 Minen (etwa 6,5 kg) Wolle ausgegeben werden, wird die Herstellung von 60 *šabattu*- und 60 *naḥlaptu*-Gewändern erwartet. Vermutlich waren diese Frauen zusammen in einer bestimmten Textilmanufaktur unter der Verwaltung des Provinzstatthalters von Dūr-katlimmu beschäftigt. Ähnliche Verhältnisse lassen die Nuzi-Texte erkennen, die Textilmanufakturen in den Städten Ašuhš, Karanā, Kumri, Nuzi, Purulluwe, Šilli-jawe und Turša erwähnen (vgl. A. Fahdil, BaF 6, 64-65); in all diesen Städten befand sich auch ein Palast.

Sowohl *šabattu*- als auch *naḥlaptu*(^{túg}GÚ.È)-Gewänder sind häufig im mA Texten bezeugt, s. AHW 715 a, 1190b und CAD N₁ 138 a-140 a. Über die Wollgewichte eines *naḥlaptu*-Gewandes sind wir relativ gut informiert: $\frac{1}{2}$ Mine in der Ur-III-Zeit (H. Waetzoldt, Textilindustrie, 52, Anm. 118), etwas weniger als 1 Mine in altbabyl. Zeit, 2 Minen zur Zeit der Nuzi-Texte und 5 Minen für ein besonderes Stück in spB Zeit (s. die Belege in CAD N₁ 139 a). Läßt man die sicher unterschiedlichen Wollgewichte von *šabattu*- und *naḥlaptu*-Gewändern außer acht, beträgt das durchschnittliche Wollgewicht eines Gewandes etwa 0.76 Minen (entspricht etwa 45 Sekeln oder 360 g).

Z. 11-12 In der Lücke zu Beginn der Z. 12 erwartet man entweder [*ša n*(Zahl)]+1 oder, weniger wahrscheinlich [*a-n*]a (vgl. VS 21, 27 IV[?] 2'; s. dazu unten zu 8'-9'). Die Emendation ^{túg}*ša-ba-ta-te* scheint hier unvermeidlich. In Anlehnung an *šabattu ša* ^{kur}*Hur-ri* (RS 16.146+161, 21, s. PRU III, S. 183) könnte am Ende von Z. 12 *Hu-ur-i* gestanden haben, doch sind dafür mA Belege abzuwarten.

Der PN in Z. 11 könnte *Appi-šammaṭ* verstanden werden, das etwa „meine Nasenspitze ist stark hervorragend“ bedeuten dürfte. *-ša-ma-ṭ* kann allerdings nicht Stat. von *šamaṭu* sein (er müßte *šamiṭ* lauten),

sondern man müßte dafür die Steigerungsform des Verbaladjektives *šammaṭu (hier in prädikativem Status absolutus) ansetzen, die jedoch bislang nicht bezeugt ist.

Z. 2' Zum PN *Aḥāssuni* „ihre Schwester“ s. ANG, S.244; NAOMA, S.24 (mit Beleg JEN 507:1, wahrscheinlich eine Assyrerin bezeichnend, Begründung bei A. Fahdil, BaF.6, 199).

Z. 3' Für den PN ¹*Nuḥḥi-māta* „(Göttin,) beruhige das Land!“ vgl. OMA I 358 und NAOMA, S.94.

Z. 4' Ein Vergleich mit ¹*Ú-bal-li-tu-tu* (VS 19, 57 i 1) zeigt, daß das Fem. der „nominalisierten“ Verbalform *uballiṭu offenbar auf zweifache Weise, als *Uballiṭutu* (< *Uballiṭatu) oder als *Uballittu* (< *Uballittu), realisiert werden kann.

Z. 5' Bei dem Namen ¹*Pa-pa-si* könnte man per se an *pappāsu* „ein Gerstenbrei oder Pudding“ (AHw 824a) denken, der spB vielleicht auch als PN gebraucht wird (*Pap-pa-su* Nbn.842,5?, vgl. ANG, S.257). Die aus hurritischem Milieu stammenden (männlichen) PN *Pa-pa-*[JEN 561:29; ^m*Pa-pa-b*[*i*²-*ḥ*]ē? TR 125:3 (Iraq 30, pl.73) sowie *Pa-pa-*[TIM 4,45:2 sind für die Rekonstruktion wenig hilfreich. Vielleicht hilft Emendation zu ¹*Pa-(as)-pa-si* „meine Ente“ (vgl. AHw 839a) weiter; sie könnte sich auf den (männlichen) PN aus Nuzi *Pa-ás-pa-su* JEN 289:30 stützen.

Z. 6' ¹*Ú-ma-i-tu* ist neben ¹*ú-me-i-tu* (NAOMA S.134f.) zu stellen; beide Formen dürften fem. Hypokoristika zu Namen des Typs GN-*ú-ma-i* (vgl. OMA II 137-138; CAD M₂, S.321a. *mu'û* A, „to praise, to adore“).

Z. 7' Zu *Mannu-šāninša* „Wer ist ihr (einer Göttin) ebenbürtig?“ vgl. den männlichen PN ^m*Ma-nu-šá-nin-X* VS 21 = MARV II 1 iv 8 und AHw 1163b/1164a.

Z. 8'-9' ^{mímesš} *ša ma-ás-ḥi-ri e-pa-ša-ni*: Hier fehlt sowohl das Determinativ TUG als auch die Zahl der erwarteten Gewänder. Im Hinblick auf die ausgegebenen Wollmengen (24 Minen, viermal 18 Minen, 30 Minen), die alle durch sechs teilbar sind, scheinen 6 Minen die Grundeinheit für 10(?) Gewänder zu sein. Aus 126 Minen Wolle könnten somit 210 *mašḥuru*-Gewänder angefertigt werden. Die Gewandtsbezeichnung **mašḥaru* hat nur in der verstümmelten Form 24 ^{túg}*ma-ás-hu-*[(KAJ 266:5) Eingang in die Wbb. gefunden (AHw 625b; CAD M₁ 365b); heute wissen wir, daß diese Stelle zu *ma-ás-ḥu-[ru* (Nom. Pl.) zu ergänzen ist (s. H. Freydanck, VS 21, S.10; K. Deller, AfO 34, 65a). Aus den Texten aus Dür-katlimmu läßt sich das Wort jetzt häufig belegen (Das Archiv, S.15f.). Vgl. aber auch VS 21, 27, IV² 1'-5':

1' ¹*Ku*?¹-[x-x-x]¹ *ša 3?* ^{túg}*maš-ḥi*¹-[*ri*]

2' ¹*Bu-di ša 2* ^{túg}*maš-ḥ*[*i-ri*]

3' ŠU.NÍGIN 7 ^{mímesš} *ša* ^{túg}*mas-ḥi-ri* [O]

4' 24 ^{túg}*maš-ḥi-ri e-pa-ša-*[*ni*]

- 5' 24 LÚ^{meš} ša KIN ú-la!-ba-ša-[ni]
 „Ku-[...] ʿ (verantwortlich) für 3 *mašhuru*-Gewänder¹;
Budi (verantwortlich) für 2 *mašhuru*-Gewänder;
 insgesamt 7 Frauen, die *mašhuru*-Gewänder,
 (genauer: die Gesamtzahl von) 24 *mašhuru*-Gewänder her-
 stellen
 (und damit) 24 Arbeiter bekleiden sollen“.

Vgl. ferner ebd. III², 10'-11':

[... n-TA.À]M ^{túg}maš-hi-ri
 [.....] ʿe¹-pa-ša.
 [..... ú]-ʿla-ba¹-ša

Z. 10'-12' Der Eponym Še(r)rija ist auch sonst aus den Texten von Dür katlimmu bekannt (vgl. Das Archiv, S.8-9; ein Beleg, jetzt DeZ 2216, ist bereits von C. Saporetti, EMA, S.106, zitiert).

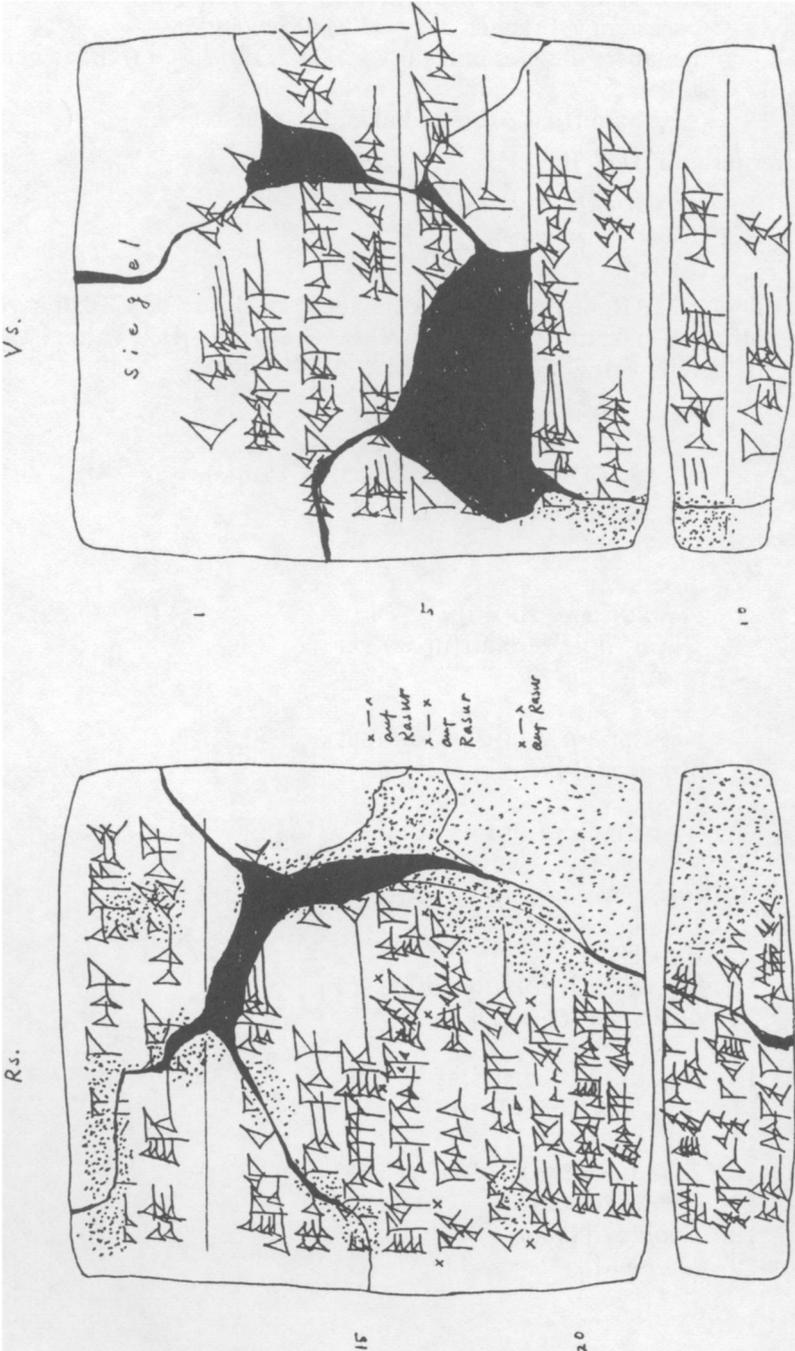
Text C

(Abmessungen: 50 × 55 × 25 mm)

Umschrift

- | | | |
|-----|----|---|
| Vs | 1 | 10 ANŠE ŠE |
| | 2 | <i>i+na</i> GIŠ.BÁN SU[MU]N |
| | 3 | ʿ <i>i+na</i> ¹ UGU ^{m.d} MAR.T[U]-MU-PAP |
| | 4 | DUMU EN-ŠEŠ ^{meš} |
| | | ----- |
| | 5 | 1 A[NŠE <i>i+n</i>]a UGU ^m SU-DINGIR |
| | 6 | D[UMU x-x]- <i>me</i> |
| | | ----- |
| | 7 | ʿ1 ¹ ANŠE <i>i+na</i> UGU |
| | 8 | ^{m.d} 30- <i>mu</i> -KAR |
| uRd | 9 | [DUM]U <i>Na-ad-ri</i> |
| | | ----- |
| | 10 | 1 ANŠE ŠE |
| Rs | 11 | ʿ <i>i+na</i> UGU ¹ ^m DINGIR-[<i>m</i>]a-a- <i>bi</i> |
| | 12 | DUMU GAL-ša- ^d IŠKUR |
| | | ----- |
| | 13 | ŠU.NÍGIN 1 ³ ANŠE Š[E] |
| | 14 | <i>i+na</i> GIŠ.BÁN SU[MUN] |
| | 15 | ʿša ¹ É.GAL-[l]ì |
| | 16 | ša URU AN+DIŠ?- <i>id-ra-x</i> [] |
| | 17 | ŠE ^{meš} <i>i-du</i> -[<i>nu</i>] |
| | 18 | ù <i>tup-pu</i> -[š <u>u</u> - <i>nu</i>] |
| | 19 | <i>i-<u>hap</u>-pi</i> -[ú] |

Text C
(Abmessungen: 50 x 55 x 25 mm)



- 20 *ša i+na* šU ^{m.d}A-[šur-i-din(?)] SUKKAL(?]
 21 *ma-aḥ-ru-[ú-ni]*

 oRd 22 ^{itu}*Qar-ra-tu* [U₄ X-KÁM]
 23 *li-mu* ^m*Qí-bi-^rd¹*[A-šur]
 24 DUMU ^dUTU-ŠEŠ-S[UM]

Übersetzung

- Vs 1 10 Emar Gerste
 2 nach dem al[te]n *sūtu*-Maß
 3 zu Lasten von Amur[ru]-šuma-ušur,
 4 Sohn des Bēl-aḥḥē

 5 1 E[mar (Gerste) z]u Lasten von Ēriba-ilī,
 6 S[ohn des ...]-me

 7 '1' Emar (Gerste) zu Lasten
 8 von Sîn-mušēzib,
 uRd 9 [Soh]n des Nadru

 10 1 Emar Gerste
 11 'zu Lasten von' Ilīma-abī,
 12 Sohn des Rabâ-ša-Amurru

 13 Insgesamt 1'3' Emar Gerste
 14 nach dem alten *sūtu*-Maß
 15 des Palastes
 16 der Stadt ...-idra[...].
 17 Sie werden die Gerste [(zurück)ge]ben
 18 und [ihre] Urkunde
 19 zerbrechen.
 20 (Es handelt sich dabei um die Gerste), die sie aus der Hand
 des Aš [šur-iddin(?), des Wesiers(?),]
 21 in Empfang genommen haben.

 22 [x. Tag] des Monats *Qarratu*,
 23 Eponym Qibi-[Aššur],
 24 Sohn des Šamaš-aḥa-iddina

Bemerkungen

Vorliegender Text ist eine Sammelurkunde über eine Gerstenschuld. Insgesamt 13 Emar Gerst, Eigentum des Palastes der Stadt ...-id-ra- [], werden vier Männern als Darlehen gewährt. -

Leider läßt sich die Stadt (Z. 16), die innerhalb des Verwaltungsbezirks von Dür-katlimmu gelegen haben muß, noch nicht identifizieren.

Z. 3–4 Der PN *Amurru-šuma-ušur* ist auch sonst in Dür-katlimmu bezeugt (s. Das Archiv, S. 6: DeZ 2522:5). Sein Patronym sollte man vielleicht zu EN-ŠEŠ^{meš}-(šu), d. h. *Bēl-aḥḥēšu*, emendieren. Diese Namenform ist sowohl aus Aššur (OMA I, S. 161, vgl. NAOMA, S. 42) als auch aus Dür-katlimmu (Das Archiv, S. 12, DeZ 3389:5) bekannt. Die Nuzi-Texte kennen sowohl *Bēl-aḥḥē* als auch *Bēl-aḥḥēšu* (NPN, S. 112; AAN, S. 107).

Z. 5–6 Nach ANŠE scheint ŠE (wie in Z. 7) ausgefallen zu sein. Zum PN *Ērib(a)-ili* s. OMA I S. 206.

Z. 7–9 Nach ANŠE ist ŠE, wie in Z. 5, versehentlich ausgelassen. Für *Sîn-mušēzib* vgl. OMA I 400f., NAOMA, S. 108. Sein Patronym, *Nadru*, ist neu im mA Onomastikon; es ist eher zu bab. *nadru* „wild, aggressiv“, als zu westsemit. *ndr* (vgl. PTU, S. 164) zu stellen.

Z. 11–12 Zum PB *Ili-ma-abī* s. ANG S. 300 (mA noch nicht bezeugt) und zu seinem Patronym *Rabā-ša-Amurru* s. OMA I 378.

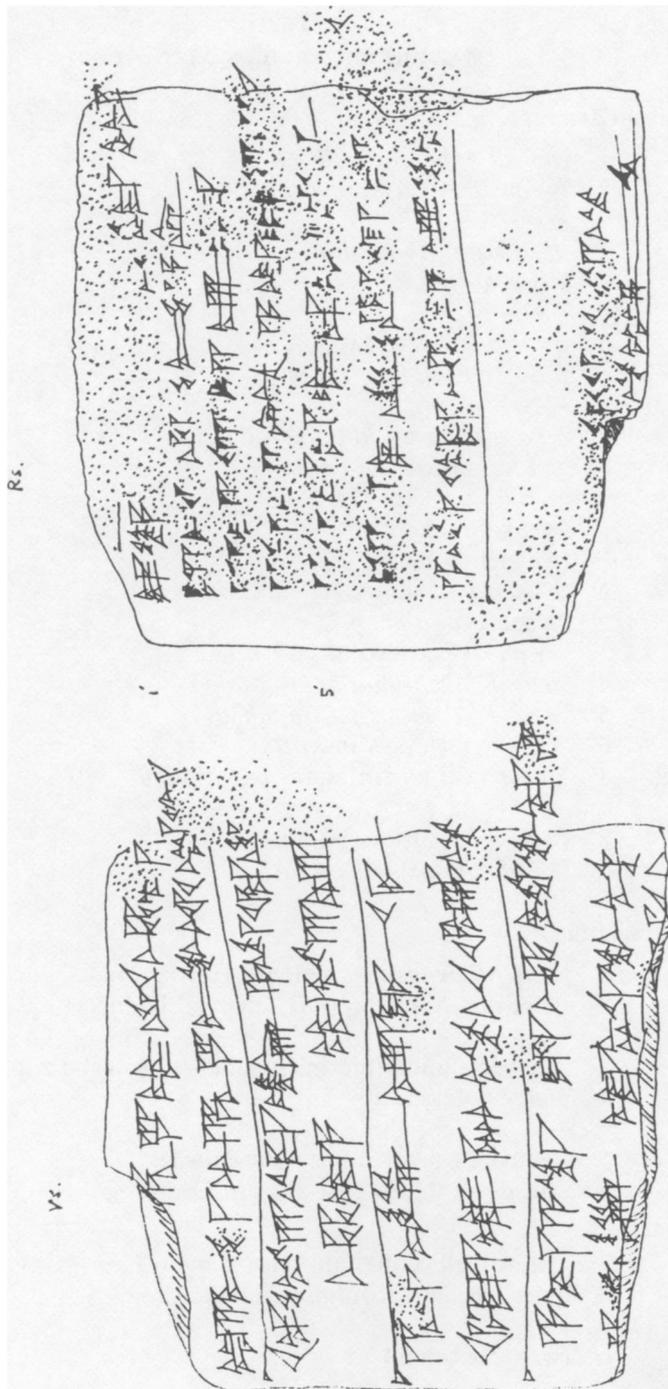
Z. 16 Die auf URU folgenden ersten zwei (oder drei) Zeichen sind über Rasur geschrieben. Das zweite (bzw. dritte) Zeichen läßt sich einwandfrei als ID lesen, das oder die Zeichen zwischen URU und ID bleiben vorerst ungedeutet. Betrachtet man die drei Winkelhaken als Reste des rasierten Zeichens, so bleibt AN+DIŠ (zwei Waagerechte gefolgt von zwei Senkrechten) übrig. Das Zeichen läßt sich nur schwer als SI deuten, aber auch ein Gottesname (^d60 = *Anum*, ^dDIŠ = *Ea*, ^dŠÚ = *Marduk* oder ^d+EN) ist wohl auszuschließen. So möchte ich das Problem lieber offenlassen, bis das gesamte Textmaterial aus Dür-katlimmu veröffentlicht ist. Die mA Evidenz für lokale Paläste, *ekallu ša^{uru}...*, ist von P. Machinist (Assur 3/2, 20, Anm. 50) übersichtlich zusammengestellt worden.

Z. 17 Zur Form *iddu[nū]*, mit Vokalharmonie, s. W. Mayer, Untersuchungen zur Grammatik des Mittelassyrischen, AOATS 2 (1971) 93.

Z. 20–21 Zur vorläufigen Ergänzung der Z. 20 s. DeZ 2522:15 (Das Archiv, S. 7).

Z. 22–24 Zum Eponymat des Qibi-Aššur, Sohn des Šamaš-aḥa-iddina (in das zweite Regierungsjahr Tukulti-Ninurtas I. zu datieren) s. C. Saporetti, EMA 124f.

Text D
(Abmessungen: 62 × 54 × 24 mm)



Text D

(Abmessungen: 62 × 54 × 24 mm)

Umschrift

- Vs 1 [a+ na^{m.d}]A-šur-i-din EN-^ṛia^ṛ
 2 *ṭup-pí^{m.d}A-šur-tap-pu-ti* ÌR-^ṛka^ṛ

 3 *ul-ta-ka-in a+ na di-n[a-an]*
 4 EN-ia at-ta-lak

 5 a+ ^ṛna^ṛ LUGAL É.GAL-li^ṛ
 6 *ù DUMU^{meš} gab-be šul-mu*

 7 *a-ba-a-te ša EN id-bu-ba-ni*
 8 ^ṛa+ na^ṛ LUGAL ad-du-bu-ub
 9 []-^ṛx-x^ṛ
 (weggebrochen)
- Rs (weggebrochen)
 1' *áš-šúm* [DUMU-ŠEŠ(?)] ^ṛù^ṛ?^ṛ NIN/DAM-^ṛx^ṛ
 2' *ša EN iq-bi-a-ni*
 3' ^ṛi+ na^ṛ ^ṛu^{ru}šÀ-URU^ṛ ^ṛú-[šì ?-m]a^ṛ?
 4' ^ṛa+ na^{uru} ^ṛNi-nu-a la ^ṛi-ta-lak(?)^ṛ
 5' ^ṛa-na-ka?! la^ṛ? ^ṛi-pa-^ṛal-làḥ-šì(?)^ṛ
 6' ^ṛTA^ṛ?^{m?}DUMU-ŠEŠ ^ṛur-ki-i[š^ṛ]
 7' ^ṛa+ na UGU EN-^ṛia^ṛ ^ṛú-še-^ṛba^ṛ-a[l-š]u

 8' [^{itu}X-X] ^ṛU₄ 21-KÁM^ṛ li-mu
 9' [^mI-na^dA-šur]-MU-aš-bat!

Übersetzung

- Vs 1 [An] Aššur-iddin, 'meinen' Herrn,
 2 Brief des Aššur-tappūtī, 'deines' Dieners:

 3 Ich werfe mich (hiermit) nieder (und) gehe zur Stellvertretung
 4 meines Herrn.

 5 Bezüglich des Königs, des Palastes
 6 und der „Söhne“, ist alles in Ordnung.

 7 Die Angelegenheiten, wovon mein Herr mir gesprochen hat,
 8 habe ich dem König mitgeteilt.
 9 [] ^ṛ...^ṛ
 (weggebrochen)

- Rs (weggebrochen)
- 1' Betreffs [...] 'und(?)' ...,
 - 2' was mein Herr mir gesagt hat:
 - 3' [Er ist (zwar)] 'aus?' Libbi-āli hin[ausgegangen](?),
 - 4' er ist jedoch nicht 'nach' Ninua 'gegangen(?)'.
 - 5' (Deshalb) wird er 'sie hier nicht versorgen(?)'.
 - 6' 'Mit(?)' Mar-aḫi(?), spät[er,]
 - 7' werde ich 'ihn' zu meinem Herrn 'schicken.'
 -
 - 8' '21. Tag' [des Monats ...], Eponym
 - 9' [Ina-Aššur-]-šuma-ašbat.

Bemerkungen

Nach W. Röllig gibt es mindestens zwölf Briefe, die an Aššur-iddin gerichtet und alle nach dem Eponymen (Ina-)Aššur-šuma-ašbat datiert sind (Das Archiv, S. 18). Aššur-iddin residierte als *šukkallu* in Dür-katlimmu (ebd.). Ob es sich in dem vorliegenden Brief um amtliche oder private Angelegenheiten handelt, läßt sich schwer entscheiden. Etwa ein Drittel der Tafel ist weggebrochen und die Rückseite ist stark beschädigt und darum schwer lesbar. Unsere Umschrift ist mit Vorbehalten behaftet. Einige Stellen könnten vielleicht nach den sonstigen Briefen an Aššur-iddin ergänzt bzw. verbessert werden.

Z. 2 Der Name des Absenders, *Aššur-tappūtī*, ist wenigstens noch einmal im mA Onomastikon belegt (Assur 3/1, Text 9, Z. 21, s. NAOMA, S. 38). Darüber hinaus schlägt C. Saporetti (OMA I 146) vor, in TR 2024:14 ^{m.d}[A-š]ur-*ṭap-pu(-ti)* zu emendieren.

Z. 3–4 Das in mB/mA-Zeit geläufige Briefformular⁷⁾: *ana* PN₁ *bēli-ja ṭuppi* PN₂ *arad/urad-ka(-ma) / ultaka* "in *ana dinān bēli-ja attalak* liegt auch in anderen Briefen an Aššur-iddin vor (Das Archiv, S. 18).

Z. 5–6 Dieser Passus erinnert an die Einleitungsformel des Briefes ABL 216 (Ḫunnī an Sargon II):

- 7 *šul-mu a-na É.KUR-ra-a-te*
- 8 *a-na É.GAL^{mes} ša KUR Aš-šur gab-bu*
- 9 *šul-mu a-na* ^{m.dXXX-PAP^{mes}-SU}
- 10 *DUMU-LUGAL GAL-e [šū]l-mu a-na DUMU^{mes} MAN*
- 11 *'gab'-[bu am-mar ina] KUR Aš-šur šu-nu-ni*

(Rekonstruktion nach S. Parpola, SAA I 110, Nr. 133)

Danach wird man mit Sicherheit annehmen dürfen, daß mit *DUMU^{mes} gab-be* hier die Prinzen gemeint sind. Aššur-tappūtī muß demnach am

⁷⁾ Abgesehen von den Belegen aus Dür-katlimmu sind noch folgende mA Briefe zu verzeichnen: KAJ 302, 1–4; JCS 7, S. 135, no. 62, 1–4, no. 63, 1–5, S. 163, no. 64, 1–4; VS 19, 71, 4–5; AO 19.227 (= Assur 3/1, no. 1), 4–5.

Königshof in Libbi-āli eine hohe Stellung innegehabt haben, was auch aus Z. 7-8 hervorzugehen scheint.

Z. 7-8 Das mA bildet den normalen Plural *abātu/abāte* vom Singular *abutu*, während nA der Plural *dibbī* lautet, dessen Singular *dibbu* nicht bezeugt ist (s. S. Parpola, StOr 55:7, 1984, S. 27, Anm. 57). EN steht zugleich für die suffigierte Form der 1. c. Sg. *bēlī*, „mein Herr“. Zur Form *addubub* < **adtabub* s. W. Mayer, op. cit., S. 2 u. 61.

Z. 1' Wenn die Trennlinie über *áš-šúm* richtig rekonstruiert ist, beginnt mit dieser Zeile ein neuer Paragraph dieses Briefes; sehr wahrscheinlich folgte auf *áš-šúm* „betreffs“ ein männlicher PN, möglicherweise ^mDUMU-ŠEŠ (vgl. Rs 6'), da sonst Rs 3'-5' ohne erkennbares Subjekt wären.

Z. 6' Die Spuren zu Beginn der Zeile können sowohl als TA als auch als *iš-[tu]* gedeutet werden. Im ersteren Falle hieße der Satz Rs 6'-7' „Mit PN werde ich ihn später zu meinem Herrn schicken“; im letzteren Falle müßte man einen Temporalsatz konstruieren: „Nachdem PN später zurückgekehrt sein wird, werde ich ihn zu meinem Herrn schicken“. Für die vier erforderlichen Zeichen *i-tu-ru-ni* oder *i-tu-ra-ni* steht allerdings am Ende der Rs 6' zu wenig Platz zur Verfügung.

Z. 8' Die Lücke zu Beginn dieser Zeile erlaubt nur die Ergänzung eines kurzen MN, wie ^{itu}Ši-pu, ^{itu.d}xxx oder ^{itu}Hi-bur.